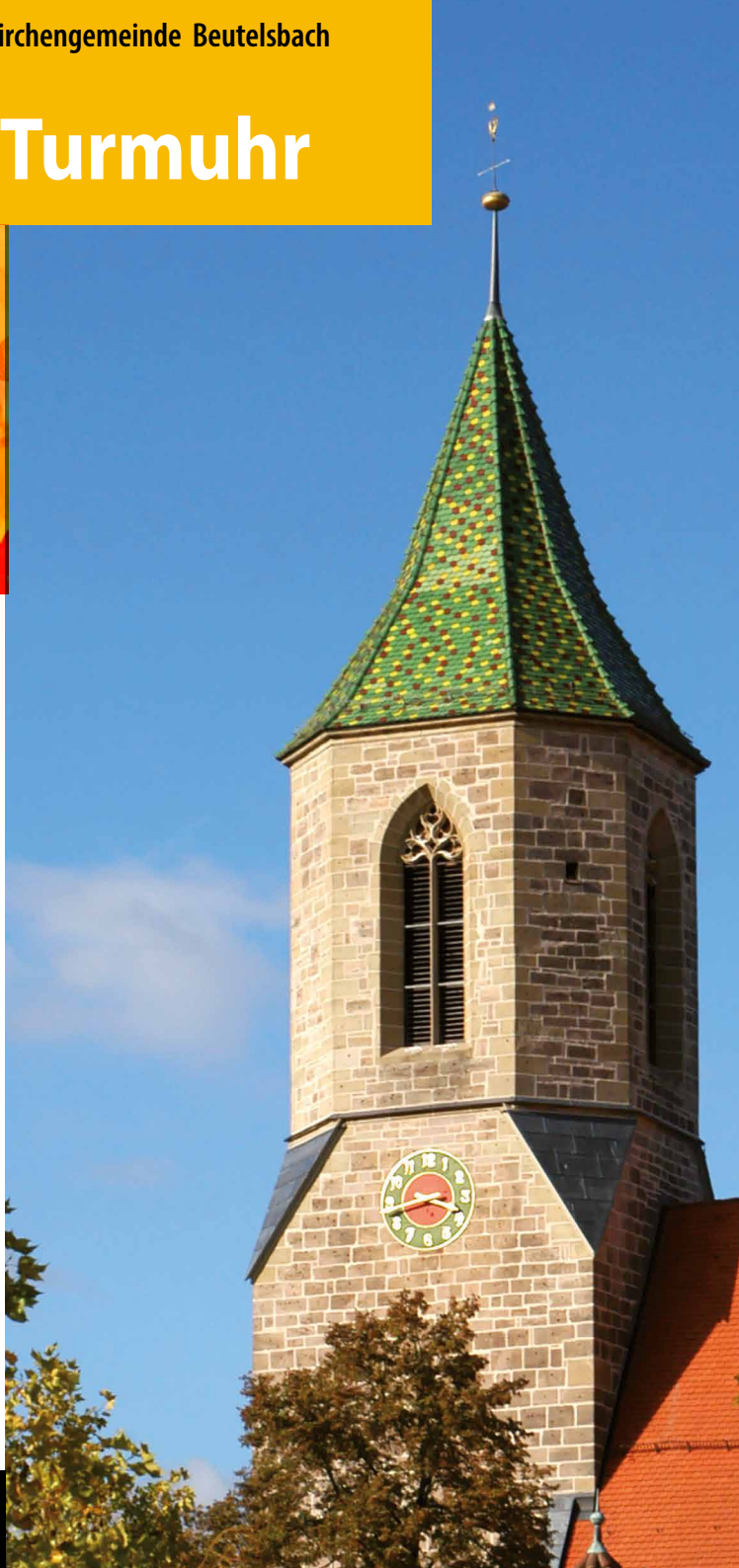


Die Turmuhr



Inhalt:

„Warten ist schwer“	2
Termine und Veranstaltungen	3 - 5
Wie geht es in den Gruppen weiter	6 - 8
Mesner-Stelle ab 2021	9
Kirchenrenovierung	10
Freiwilliger Gemeindebeitrag	11
Pilgern	12 - 13
Erfahrungsbericht Konfirmation	14 - 15
Corona - was nun	15 - 18
Über den Kirchturm hinaus	19 - 23
Das Augsburgsburger GB	24 - 25
Das Portrait	26 - 27
Der CVJM	28
Die Kinderseite	29
Die Apis	30



Liebe Gemeindeglieder, liebe Freunde unserer Gemeinde,



Kindern fällt das Warten manchmal schwer. Die Tage bis zum Geburtstag, zum Start einer Reise, zum Besuch bei Verwandten vergehen nur langsam. Geduld üben ist da nicht leicht. In Zeiten der Corona-Pandemie wurde die Geduld vieler Kinder auf

eine harte Probe gestellt. Lange konnten die Großeltern und Freunde nicht besucht werden, der Unterricht konnte lange nicht stattfinden. Da war es nicht leicht, auf eine Lockerung der Beschränkungen zu warten. Aber auch Erwachsenen fiel es nicht leicht,

sich mit den vielen Veränderungen in den vergangenen Monaten zu arrangieren. Arbeitsbereich und Familie mussten in oft mühevoller Weise neu organisiert werden. Viele haben sehnlichst darauf gewartet, dass wieder eine gewisse Normalität einkehrt. Manches ist inzwischen wieder möglich geworden. Das Warten und die Orientierung an erforderlichen Regeln haben sich gelohnt. Noch ist Unsicherheit da, wie lange Abstandsregeln etc. noch eingehalten werden müssen. Das Warten auf einen Impfstoff wird nach Expertenmeinung noch mindestens bis zum Frühjahr anhalten.

Als Kirchengemeinde warten wir sehnlichst darauf, unsere Stiftskirche nach vielen Monaten der nötigen Renovierungsarbeiten wieder für Gottesdienste nutzen zu können. Nach menschlichem Ermessen müsste dies



im Oktober wieder möglich sein. Auch da hat sich das Warten gelohnt. Neben den nötigen Sicherungsarbeiten am Dach und am Gewölbe des Chorraums wurden auch viele Verbesserungen an der gesamten Elektrik durchgeführt. Neue Beleuchtung und Tonanlage versprechen ein völlig neues Erleben der Gottesdienste.

All die beschriebenen Veränderungen im Privaten und in der Kirchengemeinde machen deutlich: Vieles ist im Fluss und das Warten auf gute Veränderungen kann anstrengend sein. Dabei möchte ich nicht vergessen, auf Gott zu warten. Er hat zwar nicht versprochen, uns vor allem Schweren zu bewahren. Aber er hat uns seine beständige Treue zugesagt. In Jesus Christus sagt Gott „Ja“ zu allen seinen Verheißungen (2. Korinther 1,18-20!). Wer sich auf ihn verlässt, ist nicht verlassen. Das habe ich schon häufiger erfahren und Sie vielleicht auch.

Ein äußerliches Zeichen für die Treue Gottes ist seit der Noah-Erzählung der Regenbogen. Am 17. August habe ich dieses wunderschöne Exemplar zwischen Fellbach und Neckarrems aufgenommen. Es hat mir gut getan zu wissen: Gottes Treue gilt gerade auch in Zeiten, in denen vieles im Umbruch und unsicher ist. Ich wünsche Ihnen gutes Zutrauen in Gottes Treue in Jesus Christus.

Seien Sie auch im Namen von Pfarrer Köpf herzlich begrüßt

Ihr Pfarrer Timotheus Rölle

Ab 11. Oktober Gottesdienste wieder in der Stiftskirche

Laut Planungen des Architekten wird der erste Gottesdienst wieder in der Stiftskirche am 3. Oktober (*Konfirmation*) stattfinden. Die Gemeinde ist am **11. Oktober** zum ersten Mal wieder eingeladen. Wir werden vorerst **zwei Gottesdienste** anbieten, jeweils **um 9.30 Uhr und um 11.00 Uhr**. Zwar wird der Chor noch nicht zur Verfügung stehen, da dort erst noch denkmalerhaltende Maßnahmen durchgeführt werden müssen, aber das Kirchenschiff können wir ganz nutzen, auch die Empore. Wie viele Menschen da genau hinein gehen dürfen, ergibt sich aus den bis dahin geltenden Hygieneschutzregeln. Außerdem ist eine „Nachfolge“ der seitherigen Video-Gottesdienste (z.B. zeitversetzte Übertragung des Gottesdienstes) angedacht. Wir sind froh über die



neuen technischen Möglichkeiten in der Stiftskirche, die die mediale Übermittlung des Gottesdienstes möglich machen.

Erntedankfest auf der Bachwiese

Das Erntedankfest feiern wir am **Sonntag, 4. Oktober** um **10 Uhr** auf der Bachwiese (*bei jedem Wetter*). Die **Erntegaben** bitten wir am 3.10. zwischen 14.30 Uhr und 18 Uhr auf der Bachwiese abzuliefern. Wir danken herzlich für Ihre Gaben und denken dankbar daran, dass gerade auch jetzt in der Corona-Zeit wir genügend geschenkt bekommen haben, um gut zu leben! Die Erntegaben kommen danach der Weinstädter Tafel zugute. *Gott segne Geber und Gaben.*



„Voll das Leben“ – Kinderbibeltag am Samstag, 24.10., 15 - 17 Uhr

Für den Anfang der Herbstferien planen wir einen Kinderbibeltag am **Samstag, 24.10.** im Gemeindehaus. „Voll das Leben“ lautet unser Motto an diesem Nachmittag (ca. 15-17 Uhr – also etwas kürzer als sonst). Wie in den vergangenen Jahren wird es eine Theaterszene geben und Mitmachaktionen samt einem tollen Stationenlauf rund um das Gemeindehaus. Geht das überhaupt in Corona-Zeiten? Ja, das geht. Natürlich werden geltende Corona-Bestimmungen für die Kinder- und Jugendarbeit streng beachtet. Wir bilden feste Gruppen mit je 6 Kindern (plus 1-2 Betreuerinnen). Die Gruppen sitzen im Saal zusammen (mit Abstand zu den anderen) und werden die Stationen gemeinsam absolvieren. Dazu ist die vorige schriftliche Anmeldung erforderlich.

Eingeladen sind alle Kinder der Klassen 1-6. Infos mit Anmeldecoupon werden Ende September in den Schulen verteilt. Anmeldefrist ist der 9.10. Die Plätze sind auf maximal 42 Kinder begrenzt. Also: meldet euch schnell an und seid dabei!

Kindergottesdienst

Nach den Sommerferien haben wir wieder mit dem Kindergottesdienst begonnen. Immer sonntags starten wir zeitgleich mit den Erwachsenen um **10 Uhr im Jugendbereich des Gemeindehauses**. Wir singen (mit Mundschutz), erleben biblische Geschichten auf ganz unterschiedliche Weise. Klar kommt Spiel und Spaß dabei nicht zu kurz. Die Corona-Regeln werden selbstverständlich eingehalten.

Alle Kinder von 5-12 Jahren sind herzlich eingeladen, dabei zu sein. Wir freuen uns auf dich! Infos bei Pfarrer Rölle (Timotheus.Roelle@elkw.de oder 07151-66524)



Martinstag

Wenn es von den gesetzlichen Bestimmungen her möglich ist, wollen wir auf jeden Fall wieder den Martinstag ökumenisch miteinander feiern, da sich ja das meiste sowieso im Freien abspielt.

Alle geplante Termine

In diesen Zeiten bitte immer auf die aktuellen Veröffentlichungen im Blättle und im Internet achten ...

Pflanzung Lutherbaum am 31.10. um 16.00 Uhr

Beim 500-jährigem Reformationsjubiläum 2017 hat unsere Beutelsbacher Kirchengemeinde einen Baum für den Jubiläumsgarten in Wittenberg gestiftet und gepflanzt. Wer z.B. in den Sommerferien dorthin fährt, kann ihn im Luthergarten finden. Er ist mit einer Spendertafel versehen. Mit der Pflanzung in Wittenberg war allerdings das Versprechen verbunden, auch im eigenen Ort einen Lutherbaum zu pflanzen, der an die Verbindung zur Reformation und dessen Jubiläum erinnert. Lange haben wir gesucht, wo sich ein geeigneter Platz dafür ergibt. Nun freuen wir uns, dass sich „in der Mitte der grünen Mitte“ ein schöner Pflanzplatz gefunden hat, den uns Familie König zur Verfügung gestellt hat, auf einem Platz, der gerade von Familie Romberg/Proß bewirtschaftet wird. So dürfen wir Sie herzlich einladen zur Baumpflanzung am Reformationstag, dem 31.10.2020 um 16.00 Uhr **mitten im neuen Bürgerpark**, wo sich die beiden Hauptwege kreuzen. Bitte die dann gültigen Hygieneschutzregeln beachten.

Gottesdienst am Buß- und Bettag

Am **Mittwoch, 20. November** begeht die Evangelische Kirche in ganz Deutschland den Buß- und Bettag.

Das nächste Frauenfrühstück:

24. November, um 9 Uhr im Gemeindehaus

Männervesper:

20. November um 19.30 Uhr

im Trollingersaal der Remstallkellerei

Auszeit:

21. November im Stiftskeller

Gottesdienste für kleine Leute:

23. Oktober, 4. Dezember um 16.30 Uhr in der Kirche

Trauerfeier und Bestattung der Kleinsten der Kleinen

Pragfriedhof Stuttgart am Mittwoch, den 18. November um 15.00 Uhr

Zwei Mal im Jahr findet auf dem Stuttgarter Pragfriedhof eine Trauerfeier und Urnenbestattung für die „Kleinsten der Kleinen“ statt. Für diese „Sternenkinder“ hat die Stadt Stuttgart eine Grabstätte eingerichtet.

Eingeladen sind Eltern, Verwandte und Freunde, die im letzten halben Jahr ein Kind während der Schwangerschaft durch Fehlgeburt oder Abbruch verloren haben. Die Trauerfeier beginnt an der großen Treppe vor der Feierhalle. Von dort aus geht man gemeinsam zum Grab.

Selbstverständlich sind auch Betroffene eingeladen, die keiner Kirche oder einer anderen Religion angehören.

Die Kosten für Grabstätte und Grabpflege trägt das städtische Friedhofsamt Stuttgart. Den Eltern entstehen keine Auslagen.

Klinikseelsorger*innen aus Stuttgart und

dem Rems-Murr-Kreis gestalten die ökumenische Feier und haben anschließend Zeit für ein persönliches Gespräch.



Coronakrise ...

Wie geht es in den Gruppen und Kreisen unserer Gemeinde weiter?

Wir sind gerade dabei, für unseren **Montagsfrauenkreis** trotz andauernder Coronakrise ein Programm für die Zeit ab 16. November bis Mai 2021 zu erstellen, wobei wir natürlich auch alle Coronaauflagen berücksichtigen wollen wie Abstandhalten, Mundschutz und dergl. Wir werden deshalb aus unserem gewohnten Raum in den großen Saal umziehen und hoffen nun sehr, dass wir diesmal unser Programm bis zum Ende durchziehen können.

Nun erhob sich bei mir als TURMUHR-Redaktionsmitglied die Frage: Wie ist das eigentlich bei all den anderen Kreisen, wie gehen die mit dieser Situation in Zukunft um? Und das habe ich rausbekommen:

Der **Donnerstagsfrauenkreis** besteht ja fast nur aus Frauen, die über 80 sind, es ist also eine eindeutige Risikogruppe. Deshalb wollen sie erst einmal abwarten, welche Vorgaben die Kirchenleitung für diese Altersgruppe im Winterhalbjahr vorgibt.

Der **Männerkreis** bietet am 15. September wieder ein Treffen an, in einem größeren Raum im Untergeschoss, und hofft, danach seine regelmäßigen monatlichen Angebote weiterführen zu können.

Der **Kirchenchor** hatte bereits im Juli mit dem Probenbetrieb begonnen, allerdings in einem kleineren Rahmen: bis zu 8 Sängerinnen und Sängern für eine Dauer von 45 Minuten. Nach einer Lüftungszeit konnten dann mit weiteren 8 Personen geprobt

werden. Insgesamt hatten sie auf diese Weise bereits sechs Proben. Jedes Chormitglied hatte deshalb bislang mindestens einmal die Möglichkeit, an einer Probe teilzunehmen. Darüber hinaus gestalteten sie noch eine Konfirmation und zwei Online-Gottesdienste mit.

Da sich an den Verordnungen des Landes und der Landeskirche seit Juli nichts verändert hat, wird der Probenbetrieb bis auf Weiteres auf die gleiche Weise fortgeführt, natürlich unter Einhaltung der üblichen Abstands- und Hygieneregeln. Die Namen der Teilnehmer werden dokumentiert. Während des Singens ist keine Gesichtsmaske erforderlich.

Aktuell wird die Kantate „Wie der Hirsch schreit“ nach Psalm 42 von Felix Mendelssohn Bartholdy geprobt. Eigentlich sollte dieses Werk zum Abschluss des Kirchenjahres aufgeführt werden, aber das muss vermutlich verschoben werden. Die Stiftskirche wird voraussichtlich ab 4. Oktober wieder für Gottesdienste in eingeschränkter Form nutzbar sein, so dass ab Oktober hoffentlich der Gottesdienst wieder monatlich mit einer kleinen Chorgruppe musikalisch bereichern wird.

Der **Jugendchor** hat in der Vergangenheit schon per online Kontakt zueinander gehalten. Sie wollen nach den Sommerferien wieder mit den Chorproben beginnen, wegen der Abstandsregeln eventuell in zwei Gruppen und auch dann mit Sitzplan und Einverständniserklärung.

Chörle und **Kinderchor** wollen noch zumindest bis zu den Herbstferien pausieren. Monatlich werden neue Lieder auf

der Homepage der Kirchengemeinde eingestellt, die dann zu Hause gehört und gesungen werden können. Ob im Familiengottesdienst am Heiligen Abend eine Mitwirkung vom Kinderchor und Chörle möglich ist, kann derzeit noch nicht gesagt werden.

Fast alle **CVJM-Gruppen** wollen nach den Sommerferien im Rahmen der Coronaauflagen wieder starten. Sie haben den Vorteil, dass die meisten Aktivitäten im Freien auf der Bachwiese stattfinden können. Die **Jungbläsergruppe** sowie die **Mädchen- und Jungenschaft** haben längst online-Angebote entwickelt und waren so schon länger in Kontakt. Wie die Gruppenarbeit im Winterhalbjahr weitergehen soll, will man bei der Mitarbeiterversammlung (13.9. in der Bachwiese oder online) besprechen, denn der Aufenthalt mehrerer Gruppen gleichzeitig im Jugendbereich wird wohl nicht möglich sein.

Die **Sportler** sind zur Zeit auch auf der Bachwiese und werden im Herbst wieder in die Beutelsbacher Halle wechseln unter Beachtung der dortigen Coronavorgaben.

Der **Posaunenchor** probt schon seit Juli auf der Bachwiese, dort wurden sogar extra LED-Strahler in den Bäumen installiert. Für das Winterhalbjahr arbeitet die Chorleitung momentan ein Konzept aus, evtl. können die Proben in der Stiftskirche gehalten werden.

Bei den **Apis** finden seit Juli die Gemeinschaftsabende unter Gottes Wort und auch die Jugendgruppen-Veranstaltungen wieder statt. Alles natürlich unter den gegebenen Hygienevorschriften. Sie haben zwei Hygienebeauftragte, die darauf achten,

dass das Ganze umgesetzt und eingehalten wird. Sie benutzen das Foyer des Gemeindehauses mit, - nur die Tür Richtung Eberhardstraße gilt als Eingang und die anderen Türen als Ausgang. Überall sind Handdesinfektions-Spender aufgestellt. So viele Aktivitäten wie möglich verlagern sie ins Freie. Und wenn es sein muss, dann wird halt mit Maske gesungen.

Auch die **Veehharfen-Gruppe** mit Yvonne Wahlenmayer trifft sich inzwischen wieder.

Das **Männervesper** wurde im August im Rahmen des städtischen Angebotes „Ab auf die Insel“ als Podiumsdiskussion wieder aufgenommen. Dafür fällt der nächste Termin im September aus. Nun wollen sie die weitere Corona-Entwicklung der nächsten Zeit abwarten, bevor sie entscheiden, was sie mit dem geplanten Abend im November machen. Sie möchten dann aber auf jeden Fall ein Angebot anbieten (vielleicht per Video?) und bitten, diesbezüglich die Informationen im Gelben Blättle zu lesen.

Die Planung der **Auszeit** für 2021 steht schon fast - wie gewohnt mit 3 Terminen über das Jahr verteilt. Zu Hygieneschutzmaßnahmen für 2021 kann man noch nichts sagen, da sich die Regeln ja wieder ändern können. Der Fokus der Auszeit liegt im Augenblick auf der Veranstaltung am Samstag, 21. November, die nach bisheriger Planung im Stiftskeller stattfinden soll. Dort müssen natürlich auch die Maßnahmen der Stadt eingehalten werden, inclusive Begrenzung der Teilnehmerzahl. Sie werden aber zeitnah alle durch die Medien informieren!

Die **Minikirche** will nach den Ferien, also ab 13. 9., wieder ihre Betreuung parallel zum Gottesdienst anbieten. Die Räumlichkeiten werden sich nach dem Ort des Gottesdienstes richten, d.h. in der Bachwiese wäre es der Tartanplatz, im Gemeindehaus der MuKi-Raum oder im Freien und in der Kirche der Pfarrsaal oder ebenfalls im Freien. Sie wollen nicht mehr als 6 Erwachsene (mit Mundschutz!) zulassen und bitten, wegen des Aufenthaltes im Freien entsprechende Kleidung anzuziehen.

Da die **SMS-Gottesdienste** an verschiedenen Orten stattfinden werden, müssen die örtlichen Regeln beachtet werden. Am **4.10.** ist der nächste SMS in Endersbach (im Gemeindehaus) geplant. Es ist noch nicht sicher, ob er aufgezeichnet oder mit Besuchern live vor Ort stattfinden wird.

Das **Herzensgebet** startet ab **22.9.** wieder 14-tägig dienstags im Pfarrsaal. Da dort der Platz auf 7 Personen begrenzt ist, bitten sie, vor jedem Termin bis **Sonntagabend um Anmeldung.** -> (07151) 997997 bzw. Email. Wer auf dem Boden sitzen möchte, sollte ein Handtuch für das Meditationsbänkchen und eine eigene Decke mitbringen. Stühle stehen im angemessenen Abstand bereit. Weiterhin gibt es das **Herzensgebet@Home.** Dazu erhalten die Teilnehmer*innen des Herzensgebets nachmittags vor dem üblichen Termine eine Email mit der Liturgie des Herzensgebetsabends, damit alle gemeinsam – auch zuhause – mitfeiern können. Wer Freude hat, in dieses Herzensgebet@Home mit einzusteigen, kann sich bei cornelia@staib-online.com in den Email-Verteiler mit aufnehmen lassen.

Weitere Infos und ein YouTube-Beispiel des Herzensgebets@Home siehe unter: stiftskirche-beutelsbach.de/Gemeinde-Gruppen/Herzensgebet

Über die nächsten Termine beim **Kinder-gottesdienst**, beim **Frauenfrühstück** und beim **Gottesdienst für kleine Leute** wurde ja bereits weiter vorne in diesem Heft berichtet.

Während der Recherche zu diesem Artikel wurde ich sehr dankbar für das reiche Angebot, das in unserer Gemeinde besteht! Es gibt so viele ehrenamtliche Helfer bei uns, das ist wirklich wunderbar! Nun dürfen wir alle hoffen, dass unser Gemeindeleben bald wieder offen ist für alle Interessierte und Engagierte. (I. Olofsson)

Stiftskirchen-TV

Seit dem Shutdown im März konnten dank der Mithilfe von Matthias Romer und Micha Fabriz ausnahmslos für jeden Sonntag Gottesdienste über das Internet gesendet werden, die von Beutelsbacher Pfarrern und Sängerinnen und Musikern verschiedenster Provenienz gefeiert wurden. Auch wenn die Gottesdienste ab Oktober wieder in der Kirche gehalten werden, versuchen wir weiterhin eine Möglichkeit anzubieten, die Gottesdienste auch medial zu empfangen (z.B. zeitversetzte Aufnahme). Diese Aufnahmen sind weiterhin im Stiftskirchen-TV video.kirchengemeinde-beutelsbach.de erreichbar und auf Telefon abzuhören. Wir weisen auch auf die verschiedenen anderen Angebote hin, die über Stiftskirchen-TV ausgestrahlt werden.



Wer macht mit beim Technikteam?

Die neue Kirchentechnik bringt in Hinsicht von Licht und Ton viele neue Möglichkeiten mit sich, die über die Aufgaben des Mesners hinausgehen. Aus diesem Grund wollen wir von der Kirchengemeinde aus ein Team von ehrenamtlichen Technikerinnen und Technikern aufbauen, die die Regelung der Beschallung, die Einspielung von Bildern und Texten sowie die visuelle und akustische Aufnahme des Gottesdienstes und dessen Weitergabe ins Netz organisieren. Wie das funktioniert, wird uns erklärt. Man muss kein technisches Genie sein, um dabei mitzuwirken. Es ist alles bedienerfreundlich und verständlich eingerichtet. Wir haben auch bereits 8 Personen, die sich bereit erklärt haben, mitzumachen. Wir freuen uns aber über weitere Mitwirkende, denn so ist es möglich, dass jeder und jede nur alle paar Wochen mal drankommt. Wer Interesse an einer Mitarbeit hat, soll sich bitte bei Pfarrer Köpf melden.

Unsere Gottesdienste am Telefon hören (auch später noch ...)

Rufnummer **0221 9888 2120** wählen:
Nach der englischen Ansage: **223344#**
Nach weiterer englischer Ansage: **#**
 Dann erfolgt in Englisch ein Bedienhinweis und danach kommt dann die **Gottesdienst-Aufnahme** aus Beutelsbach.

Wechsel im Mesnerdienst

Zum **31. Dezember** beendet **Hans Schwaderer** seine Anstellung als Mesner bei unserer Kirchengemeinde wegen des Eintritts in den Ruhestand. Wir danken ihm für seinen Dienst und wünschen für den Ruhestand Gottes Segen.

Die Evangelische Kirchengemeinde Beutelsbach sucht zum **1. Januar 2021**

eine Person für den Mesnerdienst an der Stiftskirche Beutelsbach

Zum Dienstauftrag gehört die Reinigung des Gottesdienstgebäudes innen und im Außenbereich und des Pfarrsaals sowie die Vorbereitung und Begleitung der Gottesdienste, Andachten und anderer Veranstaltungen.

Wir suchen eine Person, die sich mit Freude um die Kirche kümmert, gerne mit Menschen umgeht und die Gottesdienste aufgeschlossen begleitet. Die Zugehörigkeit zur Evangelischen Kirche wird vorausgesetzt.

Die Anstellung beträgt **15,8 Wochenstunden**.

Die tarifliche Vergütung erfolgt nach der kirchlichen Anstellungsordnung (TvöD).

Wir freuen uns auf Ihre **Bewerbung bis spätestens 15. Oktober 2020**. Richten Sie diese bitte an das Evangelische Pfarramt Beutelsbach West, Stiftstr. 23, 71384 Weinstadt, oder online an: Rainer.Koepf@elkw.de

Ansprechpartner für Rückfragen ist Pfarrer Rainer Köpf, Telefon (07151) 997704



Renovierung der Stiftskirche

Wenn Sie diese Turmuhr in den Händen halten, dann dauert es nicht mehr lange, bis wieder Gottesdienste in der Stiftskirche stattfinden werden. Diese Gottesdienste feiern wir selbstverständlich unter Einhaltung der

Hygieneverordnungen der Landeskirche. Zunächst werden nur das Kirchenschiff und die Männerempore benutzbar sein, und dies sicher für die nächsten Monate. Mehr dazu später.

Wenn Sie in unsere Kirche eintreten, erwartet Sie ein mit neuen Beleuchtungskörpern erleuchtetes, renoviertes, helles Kirchenschiff. Sie können Platz nehmen auf neu gestrichenen Kirchenbänken mit neuen Sitzpolstern. Am Eingang auf der Nordseite befindet sich ein barrierefreier Zugang, und im hinteren Bereich die neugestaltete Eltern-Kind-Ecke und ein Podestelager. Durch diese Einrichtungen mussten wir leider auf vier Kirchenbänke verzichten. Ein mit viel moderner Technik gestaltetes Mesnerpult ist ebenfalls dazugekommen.

In den nächsten Monaten wird eine Staubwand vor dem Chor zum Kirchenbild dazugehören, wegen der noch ausstehenden Renovierung des Chorgewölbes. Am

16.07.2020 erhielten wir von der „Unteren Denkmalschutzbehörde“ die denkmalrechtlich Genehmigung für die statische Sicherung des Chorgewölbes. Daraufhin erfolgten die Ausschreibungen für die Sanierung der Gewölberippen, das heißt für die Gewerke Natursteinarbeiten und Metallbauarbeiten. Inzwischen liegen Bieterlisten vor. Die Aufträge können jedoch erst erteilt werden, wenn der Zuschussantrag vom Denkmalamt genehmigt ist, und die Unbedenklichkeitserklärung vom Landesdenkmalamt vorliegt. Wir rechnen damit, dass die Sicherung des Chorgewölbes im Spätherbst/Winter erfolgen wird. Erst nach Fertigstellung des Gewölbes kann das Gerüst im Chor abgebaut werden. Danach erfolgt noch die Renovierung des Chores, d.h. alle Elektroarbeiten und die Montage der Konvektoren an den Sitzbänken der Orgelempore. Die Anbringung der Beleuchtungskörper und die Malerarbeiten müssen noch durchgeführt werden. Sie sehen, die Renovierung wird uns noch einige Monate in Anspruch nehmen.

Wir hoffen weiterhin auf Ihre finanzielle Unterstützung für unsere Stiftskirchenrenovierung. An dieser Stelle auch ein ganz herzliches Dankeschön für alle bisher eingegangenen Spenden.

Mit weiteren Informationen werden wir Sie in der Turmuhr auf dem Laufenden halten oder im persönlichen Gespräch mit den Mitgliedern des Kirchengemeinderates.

(H.Pracht)

Freiwilliger Gemeindebeitrag 2020

Es ist beeindruckend, wie viele Menschen ihre Verbundenheit zur Kirchengemeinde auch finanziell ausgedrückt haben während der letzten Corona-Monate. Obwohl wir lange keine Präsenzgottesdienste hatten und deswegen keine Opfer sammeln konnten, waren die Spenden und Gaben genauso hoch wie vor zwei Jahren. Dafür danken wir herzlich.

Beim diesjährigen Freiwilligen Gemeindebeitrag bitten wir um Ihre Spende für folgende Projekte:

Projekt 1: Nachhaltigkeitsfonds

Wenn Sie für dieses Projekt spenden, unterstützen Sie die vielfältigen Maßnahmen der Kirchengemeinde zum Schutz des Klimas (z.B. die Verwendung von nachhaltigem Recyclingpapier zum Druck dieser Turmuhr, das leider einiges teurer ist, als Frischfaser-Papier)



Projekt 2: Die Kirchenrenovierung ist ein Generationenprojekt

Durch die während der Baumaßnahme entdeckten baulichen Mängel an der Kirche sind wir nun von der ursprünglich geplanten Bausumme von 600.000 Euro auf über 1,9 Millionen Euro „gerutscht“. Wir dürfen Ihnen versichern, dass nichts Unnötiges damit getan, sondern die Substanz der Kirche erhalten wird. Danke, dass Sie das mit Ihrer Spendenbereitschaft mittragen.

Die überraschend notwendig gewordene Sanierung des Chorgewölbes sichert den Baubestand auf lange Sicht.

Danke aber auch für die Ermöglichung der Anschaffung neuer Kirchenbankpolster.

Projekt 3: Allgemeine Gemeindearbeit

Unsere Kirchengemeinde ist breit aufgestellt und bietet für verschiedene Menschen von unterschiedlichen Generationen eine Vielzahl von Angeboten. **Besonders die Kinder- und Jugendarbeit möchten wir Ihnen ans Herz legen.**

Bitte geben Sie bei Ihrer Überweisung des Freiwilligen Gemeindebeitrags an, für welches Projekt Sie spenden möchten. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung. Der Herr segne Geber und Gaben!

Ihre Ev. Kirchengemeinde Beutelsbach



Spendenkonto:

IBAN: DE57 6009 0100 0000 8900 06

BIC: VOBADDE3

bei der Volksbank Stuttgart

Pilgerwanderung zur Stuttgarter Stiftskirche

Nachdem Henning Romberg den Vorsitz bei den örtlichen Apis abgegeben hat, hat er das Pilgern entdeckt! Auf den Geschmack gekommen ist er im Hessischen. Mit seiner dort lebenden Schwester hat er große Teile des Lutherwegs mit dem dortigen kirchlichen Bildungswerk begangen. Er hat so das Miteinander-auf-dem-Weg-Sein schätzen gelernt. Man redet miteinander, man schweigt miteinander, man singt und vespert miteinander und an verschiedenen Stellen hört man einen geistlichen Impuls. Man kommt anders an, als man losgegangen ist.

Pilgern - wäre das nicht etwas für uns in Beutelsbach? Nun, wir haben's probiert und es war ein voller Erfolg – gerade auf dem Hintergrund der vorherigen Corona-Rückzugstage. Pilgernd haben wir am Sieben-schläfertag (27.6.) den Weg zurückgelegt, den bereits vor 699 Jahren im Jahr 1321 die Beutelsbacher Stiftsherren mit Mann und Maus, zu Fuß und mit Wagen, mit Särgen und Glocken zurückgelegt haben, um die württembergische Residenz feierlich von Beutelsbach nach Stuttgart zu verlegen. Es war wohl „Heulen und Wehklagen“ damals in Beutelsbach, dass nun die einstige Hauptstadt in den Windschatten der Weltgeschichte gerückt war, aber nicht



so sehr wegen den württembergischen Gebieten, wohl vielmehr wegen der Beutelsbacher Glocke, die nun fortan in Stuttgart zum abendlichen Schiedläuten verwandt wurde und zum „Beutegut“ wurde. Schon damals ging es über Stock und Stein, aber ob die Stiftsherren eine solche Überraschung erlebt haben wie wir?

Als wir den Rothenberg erklimmen hatten, wartete ein wunderbarer Sekt Empfang auf uns: organisiert von der „Romberg Family“. Wow, noch selten hat das prickelnde Nass so erfrischt und gut getan.

Weiter ging es dann über Untertürkheim, den Neckar entlang durch den Schlosspark zur Stiftskirche. Geprobt wurde dort gerade eine Bachkantate und es lief uns nach „singelosen Monaten“ heiß und kalt den Rücken herunter, als man durch die Stiftskirche ein Lied hörte, das wohl die Beutelsbacher ob ihrer damaligen Entthronung besänftigen sollte: „Verleih uns Frieden

gnädiglich, Herr Gott, zu unseren Zeiten.“ Nun, rund 28 km haben 15 Beutelsbacher Wandersleut' an diesem Samstag zurückgelegt und waren in der anschließenden Nacht sicherlich richtige Siebenschläfer.

Danke allen, die diesen schönen Tag organisiert haben. Das schmeckt nach mehr ...

Rainer Köpf



Konfirmation am 5. Juli in St. Anna Ein Erfahrungsbericht

Lange war fraglich, ob die Konfirmationen in diesem Jahr an den Ausweichterminen vor den Sommerferien stattfinden können. Nach den Pfingstferien wurde zusammen mit den Eltern der Gruppe Ost entschieden, den reservierten Termin am 5. Juli in St. Anna tatsächlich wahrzunehmen. Die katholische Kirchengemeinde hat uns freundlicherweise Gastrecht eingeräumt, da die Stiftskirche ja noch nicht renoviert war. Es war klar, dass unter den gegebenen Umständen keine Konfirmation „wie gewohnt“ gefeiert werden konnte. Die Corona-Beschränkungen mit Abstandsregelungen ließen beispielsweise nur 6 Gottesdienstbesucher pro Familie (plus KonfirmandIn) zu, was auch nur durch die kleine Gruppe von 11 KonfirmandInnen möglich war. Neue Wege mussten beschritten werden. So wurde durch unsere Techniker Matthias Romer und Micha Fabriz alles so vorbereitet, dass per Livestream Gemeinde und Verwandtschaft den Konfirmationsgottesdienst am Computer live mitfeiern konnten. Da ein Gottesdienst unter Coronabedingungen nicht länger als 45 Minuten

dauern soll, musste er sich auf die wesentlichen Bestandteile der Konfirmation beschränken: Bekenntnis (zum Glauben) und Segen. Das konnte in festlichem Rahmen gefeiert werden.

Damit der inhaltliche Rückblick auf gemeinsame Erlebnisse und auch Inhalte des Konfijahres nicht unter den Tisch fallen, wurde bereits in der Woche vor dem Gottesdienst ein „1. Teil“ aufgezeichnet. Hier kamen die Konfis selbst zu Wort und ins Bild. So wurden gemeinsam zentrale Texte des christlichen Glaubens miteinander vorgetragen. Besonders schön waren die Gedanken, die jede/r zu ihrem/seinem Denkspruch mitgeteilt hat. In diesem Rahmen fand dann auch die Predigt zum Thema der Konfirmation „Neustart“ ihren Platz. Musikalisch wurde das Ganze von der Jugendkantorei unter der Leitung von Tilmann Düring und Musikern jugendgemäß gestaltet. Durch die Zweiteilung kamen inhaltliche Schwerpunkte und festliche Feier gleichermaßen zu ihrem Recht. Einhellige Rückmeldung der Beteiligten: es war anders als sonst, aber sehr schön und bewegend. Herzlichen Dank an alle, die dazu beigetragen haben.





Männervesper am 7. August 2020 *Corona – was nun?*

Auf die von der Stadt Weinstadt hervorragend coronagerecht gestalteten Großheppacher Mühlwiesen hatte das Männervespereteam der Kirchengemeinde Beutelsbach am 7. August zum Männervesper eingeladen. Abstand und Hygienemaßnahmen konnten vorbildlich eingehalten werden. Bäume und Sonnenschirme lieferten Schatten für den warmen Sommerabend. Vesper gab es für Männer und Frauen, denn die waren diesmal auch eingeladen. Ging es doch um das Thema dieser Tage: Corona – Was nun? Matthias Schulz vom Männervespereteam moderierte eloquent eine Gesprächsrunde von Personen aus verschiedenen Bereichen, die bei der Bewältigung der Pandemie vor außergewöhnliche Herausforderungen gestellt wurden und es immer noch sind. Von ihren Beiträgen in mehreren Gesprächsrunden soll hier in Erinnerung gerufen werden, was auch im Hinblick auf die Pandemieentwicklung bedenkenswert erscheint.

Landrat Dr. R. Siegel berichtete, wie der plötzliche Ausbruch der Corona-Epidemie die Behörden unvorbereitet traf und vor Aufgaben stellte, wie sie es bisher noch nicht gegeben hatte. Es erforderte größte Anstrengungen, die notwendigen Testkapazitäten aufzubauen und die Betroffenen von Infektionsketten zu informieren und die Einhaltung von Quarantänemaßnahmen zu überwachen. Eine große Hilfe war dabei die gute Zusammenarbeit von Landkreis, Städten und Gemeinden, so dass bestimmte Aufgaben von Ortsbehörden übernommen werden konnten. So konnte mit Stand



Anfang August eine niedrige Infektionsrate von 4,5 Neuinfizierten pro 100 000 Einwohnern erreicht werden. Dr. Sigel mahnte eindringlich zu Vorsicht, denn rückkehrende Skiurlauber und Familientreffen wie in Schwäbisch Gmünd zeigten, wie rasch sich Infektionen wieder ausbreiten können. Deutlich wurde durch seine Ausführungen auch, dass der Erlass von Maßnahmen gegen die Virusausbreitung das eine ist, deren Umsetzung in der Praxis oft auf ungeahnte Schwierigkeiten stößt. Wenn ein wirksamer Impfstoff einmal zur Verfügung steht, wird die Durchführung der Massenimpfungen noch ein eigenes Problem werden. Dies vor auszuplanen stellt eine große Herausforderung dar.

Christian Müller von der Diakonie Waiblingen beschrieb, wie es beim Ausbruch der Epidemie größte Schwierigkeiten bereitete, die notwendige Schutzausrüstung vor allem für das ambulante Pflegepersonal zu

beschaffen. Körperpflege an den Klienten unter Einhaltung eines Mindestabstandes ist nicht durchführbar, deshalb war mit einem hohen Infektionsrisiko umzugehen. Wahrhaft extreme Arbeitsbedingungen für Patienten und Personal. Die außergewöhnliche Einsatzbereitschaft des Pflegepersonals verdient höchsten Respekt. Sie mussten fehlende Vorgaben für Verhaltensregeln durch Eigeninitiativen auffangen unter dem Druck, dass bei Pannen immer die Verantwortlichen gesucht werden. Eindrücklich schilderte Ch. Müller die Auswirkungen der Kontaktbeschränkungen. So musste die ambulante Tagespflege abgebrochen werden, - eine große Belastung für betroffene Familien, die noch lange andauern kann. Schon bestehende Probleme der Vereinsamung werden durch die Corona-Krise massiv verschärft.

Pfarrerin Annette Kick von der Zentralstelle für Weltanschauungsfragen der

Landeskirche hatte sich im Zug der Coronakrise mit vielen, oft absurden Verschwörungstheorien zu befassen. Sie zeigte sich verwundert darüber, wie viele Leute sich von normalen Erklärungsmustern besonderer Ereignisse verabschieden und abwegige Theorien für bare Münze nehmen und sich für rationale Gegenargumente völlig verschließen. Die Anfälligen kommen aus verschiedensten Hintergründen, wo man sich selbst für gut, andere aber, besonders irgendwelche Eliten, für höchst verdächtig erklärt. Lange angestauter Frust und Kritik wird dann auf Verdächtige projiziert. Man sieht sich selbst als Avantgarde, die die ganze Gesellschaft vor drohenden Gefahren warnt. Das erschwert alle Versuche ungemein, solche Menschen von ihrer festgefahrenen Meinung zu lösen.

Ihre Beobachtung: Schwindender Glaube führt nicht in den Unglauben, sondern in eine fatale Leichtgläubigkeit, die auch Unvorstellbares für Wahrheit hält. Widersprüchliche Äußerungen von Politikern und Wissenschaftlern z. B. über die Wirksamkeit von Mundschutzmasken, sieht sie als starkes Argument gegen Verschwörungstheorien gegen die politische Klasse, weil angesichts unbekannter Phänomene immer Lernkurven durchlaufen werden müssen.

Rainer Köpf, Gemeindepfarrer in Beutelsbach, ordnete die Corona-Krise als eine in der ganzen Kirchengeschichte noch nie dagewesene Situation ein, wenn Gemeinden, um einander zu schützen, sich nicht mehr zum Gottesdienst versammeln können. Er beschrieb, wie es mit den modernen Medien dennoch gelang, das Evangelium zu den Menschen und in die Häuser zu bringen.

Diese Erfahrungen werden nachhaltig weiterwirken. Die Schwierigkeiten der Menschen mit dem Umgang mit der Corona-Krise erklärte er mit einem verbreiteten idealistischen Welt- und Menschenbild, wonach der Mensch Herr über seine Welt sei und alles könne. Das biblische Menschenbild widerspricht dem. Denn es verschweigt die Gebrochenheit der ganzen Welt und aller Menschen nicht. Seit dem 2. Weltkrieg haben es Generationen verlernt, mit Krisen umzugehen, weil es scheinbar stetig aufwärts ging. Deshalb kann man sich nicht mehr beschränken und in bestehende Verhältnisse einfügen. Das Evangelium zeigt die Hilfe auf: Gott geht mit Jesus Christus an unserer Seite durch alle Gebrochenheiten unseres Lebens. Er lässt uns nicht untergehen, sondern bringt uns ans Ziel des ewigen Lebens bei ihm. Dankbar zeigte sich Pfr. Köpf für die starken Institutionen des Staates und der Kirche, die mit rationalem, vernünftigen und wissenschaftsorientiertem Verhalten unser Land vergleichsweise gut durch diese Krisenzeit geführt haben. Starke Institutionen braucht unser Land, so seine These.

Markus Schmidt, Regionaldirektor bei der Volksbank, befasste sich schwerpunktmäßig mit den wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise. Besonders betroffene Branchen sind der Tourismus, das Hotel- und Gaststättengewerbe, Messeveranstalter und Einzelhändler. Für die Industrie wirkt Corona wie ein Brandbeschleuniger, extrem gefährdet sind Unternehmen mit schwacher Eigenkapitaldecke. Ihnen droht die Insolvenz. Solide Kapitalausstattung macht krisenfest. Die Bereitstellung sehr großer

Finanzmittel zur Stützung der Konjunktur durch den Staat kann sicher nur eine einmalige Maßnahme darstellen, denn sie muss von den kommenden Generationen abgetragen werden. Zur Vertrauensbildung ist der massive staatliche über Kreditaufnahmen finanzierte Kapitaleinsatz unverzichtbar. Die bereits wieder positive Börsenentwicklung zeigt es und Prognosen, wie lange die Aufwärtsentwicklung auf sich warten lässt, sind äußerst schwierig. Stark beeinflusst wird es, wann wirksame Impfstoffe zur Verfügung stehen werden. Die hohe Innovationsbereitschaft unseres Landes gibt Anlass, mit Optimismus in die Zukunft zu sehen.

Alle Gesprächsteilnehmer wiesen Verschwörungstheorien zurück, wonach irgendwelche Eliten Einfluss auf die Pandemie nähmen, um sie für ihre Zwecke auszunützen. Die eindrücklichen Schilderungen der Coronaauswirkungen in alltäglichen Lebensbereichen können insgesamt nur als Appell zu anhaltender Vorsicht und gegenseitiger Rücksichtnahme gesehen werden. Deshalb war dieses Männervesper in besonderer Form eine wichtige und gelungene Veranstaltung.

Dank gebührt allen, die an der Durchführung beteiligt waren. *W.B.*



Diakonin Isabel Munk



Liebe Gemeinde, mein Name ist Isabel Munk und ich bin am 2. August in der Gesamtkirchengemeinde Schorndorf (15 %) und im Kirchenbezirk (35 %) als Diakonin für die Seniorenarbeit

eingesetzt worden. Für meinen Dienst heißt das, dass ich in der Gesamtkirchengemeinde Schorndorf nur einzelne Angebote machen werde. Der Schwerpunkt meiner Arbeit liegt auf der Vernetzung der Seniorenarbeit in der Gesamtkirchengemeinde und im Kirchenbezirk Schorndorf.

Mit Mitte 50 habe ich schon ein reiches und vielfältiges Leben hinter mir - ein Leben in Fülle. Ich will Ihnen von 5 Stationen berichten, die mich zu der Frau gemacht haben, die heute bei Ihnen arbeitet:

- *Meine Ursprungsfamilie, eine Pfarrersfamilie, in der ich Glauben und Gemeindegemeinschaft von Anfang an miterlebt und mitgestaltet habe.*
- *Meine Ausbildung zur Krankenschwester und Arbeit als Krankenschwester bei der Diakonieschwesterntätigkeit Herrenberg. Hier lag in allem Tun der Blick auf dem christlichen Menschenbild und der liebenden Zuwendung zum Menschen.*
- *Meine Familienzeit, in der mir viel Freude und Glück geschenkt wurde. Und dennoch gab es auch einige schwere Zeiten, die mir gezeigt haben, dass allein der Glaube trägt.*

- *Mein Studium zur Religions- und Sozialpädagogin und Diakonin. Fundierte Kenntnisse über die Bibel und unseren Glauben, diakonisches Handeln und soziales Engagement sind einige Blitzlichter aus dieser Zeit. Daran anschließend die Arbeit im Religionsunterricht. Mit viel Freude habe ich inzwischen 15 Jahre lang Kindern und Jugendlichen biblische Grundlagen und christliche Werte vermittelt.*
- *Und die ganzen Jahre - über alle Lebensphasen hinweg - die ehrenamtliche Arbeit in verschiedenen Kirchengemeinden.*

Nun will ich bei Ihnen eine neue Station starten und freue mich sehr darauf, hier all meine Erfahrungen einzubringen und viel Neues zu Lernen.

Islandreise 2021

In diesem Jahr müssen viele Reisen ins Ausland ausfallen. Sicher werden viele in diesem Jahr erlebt haben, wie schön auch Urlaub im eigenen Land sein kann. Trotzdem wollen wir für das Jahr 2021 wieder eine gemeinsame Auslandsreise planen:

In den **Pfingstferien 2021** hoffen wir, eine Gemeindefahrt durchführen zu können. Pfarrer Rainer Köpf (Weinstadt) und Pfarrer Ludwig Mattes (Stuttgart) laden Sie ein zu einer ökumenischen Reise nach Island von **24.4. bis 3.6.2021**. Wir werden viel von der dortigen ganz besonderen Schöpfung erleben, Kontakte mit isländischen Christen knüpfen und gemeinsame Gottesdienste und Andachten feiern.

Informationen und Flyer zu dieser Reise gibt es auf unserer Homepage, auf dem Evang. Pfarrbüro oder bei der Diözesanpilgerstelle der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Frau Binder.

Stationen des Biblischen Weinwanderweges



Der biblische Weinwanderweg hat während den Zeiten, als man nicht unter die Leute durfte, viel Zuspruch erhalten. Gerade über die Osterzeit sind viele Menschen den Weg gegangen und haben dabei geradezu einen wandernden Gottesdienst erlebt.

Noch sind allerdings die QR-Codes nicht bespielt und es stehen auch noch die Fertigstellung der Homepage und des Booklets aus (Corona hat uns da leider etwas abgebremst), aber es ist alles bereits „in der Mache“.

In dieser Ausgabe wollen wir unsere letztjährige Reihe fortsetzen, in der wir die verschiedenen Stationen des Biblischen Weinwanderwegs der Gemeinde theologisch erklären.

Station 3: Beutelsbach, ein Weinort

*Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein.
Römer 8,31*

Jahrhundertlang war Beutelsbach ein mittelgroßes württembergisches Dorf. Rund 1800 Menschen konnte der Boden ernähren. Wurden es mehr, stiegen die Auswandererzahlen. Erst nach dem letzten Krieg wuchs der Ort auf heute fast 9000 Einwohner. Man gehört jetzt zum wohlhabenden Industriegürtel rund um Stuttgart. Die Beutelsbacher lieben nach wie vor den örtlichen Wein, aber sie leben meistens von den überörtlich erworbenen Einkünften des produzierenden Gewerbes.

Wie in einem antiken römischen Theater umgeben die Weinberge den Flecken. Auf der zentralen Bühne steht die Beutelsbacher Stiftskirche. Manche nennen sie den „Weinstädter Dom“, die stattlichste Kirche



zwischen Schorndorf und Waiblingen. Deren repräsentative Übergröße verdankt sie ihrer historischen Bedeutung als Wiege und Herkunftsort des württembergischen Adelshauses. Heute entspricht ihr Maß der gestiegenen Gemeindegliederzahl.

So wie die grünen Turmziegel die Farbe der Weinberge optisch widerspiegeln, so will die Kirche die Sorgen und Freuden der Menschen bei sich aufnehmen und in Fürbitte und Danksagung vor Gott bringen. Das mächtige Sonntagsgeläut hallt in den Weinbergen wider und ruft die Gemeinde zum Hören des Evangeliums und zum Lob des auferstandenen Christus. Der hier befindliche stählerne Bilderrahmen lädt ein, sich den Ort genauer anzusehen. Vielleicht entdecken Sie unterwegs den biblischen Wahlspruch von Beutelsbach. Er ist seit der Reformation im Portikus des alten Rathauses zu lesen. Der Wahlspruch macht Mut zur Glaubenstreue und zum Widerstand gegen die Ungerechtigkeit.

Künstlerische Gestaltung:

Bernhard Dippon

Patin: Bürgerstiftung Weinstadt

Platz: Stadt Weinstadt

Station 4: Barmherziger Samariter

Er goss Öl und Wein auf seine Wunden und pflegte ihn. Lukas 10,34

Das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter ist eine der bekanntesten Erzählungen im Neuen Testament. Auf die Frage „Wer ist denn mein Nächster?“ erzählt Jesus diese

herausfordernde Beispielsgeschichte. Sie ereignet sich auf dem Weg zwischen Jerusalem und Jericho. Ein Mann wird von Räubern niedergeschlagen und ausgeplündert. Er bleibt schwerverletzt liegen. Zwei „fromme“ Herren, ein Priester und ein Levit, kommen vorbei, sehen den Mann zwar, ignorieren ihn aber und gehen weiter. Der dritte, der kommt, ist ein Samariter. In den Augen rechtschaffener Israeliten gilt er als gottloser Ausländer. Dieser aber bleibt stehen und hilft dem Verletzten. Er versorgt dessen Wunden und bringt ihn zu einem Wirt, dem er großzügig Geld bezahlt, um für die Genesung des Misshandelten zu sorgen.



Jesus formuliert mit dieser Geschichte einen Appell zur Nächstenliebe, der auch im Remstal nicht ungehört blieb. In unserer Region gibt es zahlreiche diakonische und soziale Einrichtungen. Diese gehen oft auf pietistisch motivierte Initiativen zurück. Viele, die mit Ernst Christen sein wollten, haben in der Bibel die Aufforderung Jesu gehört, „desgleichen zu tun“ und sich der Schwachen anzunehmen.

Dass in dem Gleichnis der Wein als Arzneimittel vorkommt, zeigt dessen Gesundheit fördernde Kraft. Wein besitzt eine desinfizierende und entzündungshemmende Funktion. Martin Luther vergleicht die beiden von Jesus erwähnten Medikamente geradezu mit den beiden Grundworten Gottes, mit Gesetz und Evangelium, die zusammen genommen den versehrten Menschen heilen wollen: „Der Wein schreckt, das Öl deckt.“

Künstlerische Gestaltung: Mirjam Weber
Paten: Fam. Martin und Dorle Hubschneider
Platz: Hans-Martin Lenz

Station 5: Das Weintor der Stiftskirche

Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt. Psalm 26,8

Die Beutelsbacher Stiftskirche wurde in den Jahren von 1505 bis 1522 während der Regierungszeit von Herzog Ulrich erbaut. Die Fertigstellung erfolgte wohl erst unter Herzog Christoph in den 1550-er Jahren. Der unmittelbar vorausgegangene gesellschaftliche Aufstieg der

württembergischen Grafen in den Stand von Herzögen sollte mit dieser stattlichen Wehrkirchenanlage baulich dokumentiert werden. Der Name „Stiftskirche“ erinnert an das Chorherrenstift, das vermutlich seit dem 11. Jahrhundert im Auftrag des Hauses Württemberg in Beutelsbach betrieben wurde. Es war damit keine päpstliche, sondern eine adlige Einrichtung. Die Mitglieder des Stiftsklerus hatten die Aufgabe, für die verbliebenen Adligen zu beten und den Armen des Ortes Wohlfahrt zukommen zu lassen. Waren die zölibatär lebenden Geistlichen gestorben, so fiel ihr Erbe dem Vermögen des Stiftes zu. Der hier ansässige Stiftspfleger, ein angesehener württembergischer Beamter, hatte dafür zu sorgen, dass die anfallende Traubenernte im großen Stiftskeller hinter der Stiftskirche eingelagert und weiterverwendet werden konnte. Freilich bekamen die Armen ihren Anteil. Die Fürsorge für die „geringsten Brüder und Schwestern“ war Christenpflicht und bot den Reichen die Chance, sich Pluspunkte für das Jüngste Gericht zu sammeln. Der meiste Ertrag aber floss an den Hof. Man kann durchaus sagen: Mit dem Beutelsbacher Wein wurde der Stuttgarter Wohlstand finanziert. Als die Steuerlast zu drückend wurde, erhob sich 1514 in Beutelsbach der berühmt gewordene Aufstand des „Armen Konrad“. Darüber erzählte man sich folgende Geschichte: Ein Beutelsbacher Bürger namens Gaispeter war die Speerspitze der Bauernerhebung. Seine ironische Aktion machte ihn zu einer Art Till Eulenspiegel des Remstals. Bei einer „Wasserprobe“ unterzog er die neuen, verkleinerten Steuergewichte des Herzogs einer theologischen Prüfung am hiesigen

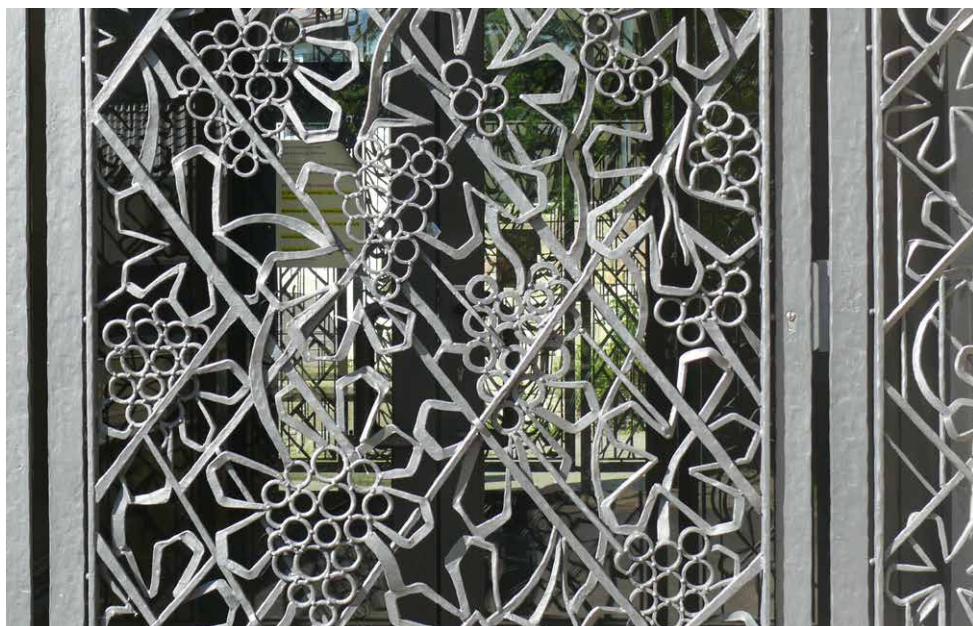
Schweizerbach. Er warf die Gewichte vor den Augen vieler Zuschauer ins Wasser. Wenn sie „oben“ schwimmen würden, dann seien die neuen Steuergesetze „von oben“, also von Gott gegeben. Dann würde man sie auch befolgen. Würden die Gewichte aber im Wasser versinken, so seien sie eine Verordnung „von unten“, also vom Teufel, und dann müsse man sie nicht befolgen. Die vielfach im ganzen Land wiederholte Wasserprobe wurde zum kreativen Impuls des Aufstandes.

Letztlich ist diese einzige originär württembergische „Revolution“ gescheitert. Aber eine daraus hervorgehende positive Folge bildet der Tübinger Vertrag, eine Art württembergischer Verfassung, die erstmalig in Deutschland die Macht des Fürsten konstitutionell begrenzte.

Das hier ansichtige Wein-Tor der Stiftskirche wurde 1972 zum 450. Kirchenjubiläum von Wolf-Dieter Kohler gestaltet. Es erinnert, zusammen mit dem gegenüber befindlichen Brot-Tor, an das Heilige Abendmahl, das hier im Gotteshaus gefeiert wird. Für Christen ist es eine Kraftquelle, die uns ermutigt, liebevoll und tapfer in der Welt zu stehen. Vielleicht sind der entschlossene Mut und die konsequente Bereitschaft zum Widerstand gegenüber dem Unrecht zwei hervorstechende Charaktermerkmale der Beutelsbacher. Ein Pfarrer, der die selbstbewusste Gemeinde im deutschen Revolutionsjahr 1848 erlebt hatte, schrieb: „Der Arme Konrad hat hier immer noch Samen und glimmt von Zeit zu Zeit aus der Asche hervor“.

Künstlerische Gestaltung:

Wolf-Dieter Kohler (1928-1985), Stuttgart



Augsburger Glaubensbekenntnis

Artikel 17 (CA 17); Evang. Gesangbuch S. 1500
Von der Wiederkunft Christi zum Gericht

Dieser Artikel vom Jüngsten Tag, von der Wiederkunft Jesu Christi zum Gericht und von der Auferweckung aller Toten ist für unser heutiges Zeitgefühl wohl der sperrigste im Augsburger Glaubensbekenntnis. Es ist sehr ruhig geworden um diesen Artikel. Er ist ins Exil des Schlussabschnitts des zweiten Artikels im Apostolischen Glaubensbekenntnis gegangen. Dass die Zeit und ihre Geschichte ein Ziel und ein Ende haben, kann und mag man sich heute kaum vorstellen. Wer so wie wir seit Jahrzehnten im Wohlstand lebt und permanente Aufwärtsentwicklungen gewohnt ist, empfindet den Gedanken an ein Ende als unerwünschte Störung. Da wir das gesamte Weltgeschehen unseren eigenen Beurteilungen unterstellt sehen, stört uns der Gedanke, wir müssten uns dem Urteil eines anderen stellen und alles vor seinen Maßstäben verantworten. Wir trauen es uns auch sehr wohl zu, selbst über gut und verwerflich entscheiden zu können. Alles Vorfindliche und natürlicherweise Vorgegebene belegen wir gerne mit positiven Bewertungen.

Natürlich ist uns die Endlichkeit unseres Lebens bewusst. Dass es unsägliches Leid, Elend und rätselhafte Lebensschicksale gibt, lässt sich nicht wegdiskutieren, die damit verbundenen Fragen überlassen wir gerne nach dem St. Floriansprinzip den Betroffenen. In religiöser Hinsicht flüchten wir uns gerne ins Vage und in blumige Vorstellungen nach dem Motto: Alles wird gut, der Tod gehört halt zum Leben und da wird doch wohl jene Hand Gottes sein, die zuletzt alles irgendwie auffängt. Natürlich wissen wir auch um ernsthafte Krisen, die unser Leben unsicher machen: Die Klimakrise und die Coronakrise beispielsweise. Da ist energisch umzusteuern zu

umwelt- und klimagerechtem Verhalten und Abhilfe wird von der Entwicklung wirksamer Impfstoffe erwartet. Im Zentrum dieser Perspektive steht immer der Mensch als Macher. Der moralische Appell wird da zu einem entscheidenden Mittel, die Kurve zu kriegen.

Mit CA 17 nimmt das Augsburger Glaubensbekenntnis dazu eine völlig verschiedene Perspektive ein. Diesen Artikel versteht man nur sachgemäß, wenn man ihn im Licht der vorangegangenen Aussagen versteht. Im Zentrum dieses Glaubensbekenntnisses steht Gott, der Schöpfer der sichtbaren und unsichtbaren Welt. Die Menschen sind Geschöpfe seiner Hand, geschaffen mit der Fähigkeit, sich als von Gott angesprochene Wesen zu verstehen und darum mit ihrer Antwort in der Verantwortung vor ihrem Schöpfer bleibend, dem sie ihr Leben und alles dafür verdanken. Die CA scheut sich nicht, das Grundübel des Menschen zu benennen: die Sünde, selbst sein zu wollen wie Gott und selbst zu wissen, was gut und böse ist. Mit der Bibel entlarvt die CA den Menschen als Rebell gegen Gott und als sein Wesensmerkmal die Undankbarkeit und Gleichgültigkeit gegen Gott. Sie verschweigt das daraus resultierende Elend des Menschen nicht. Genau so wenig aber auch die völlig unerwartbare Antwort Gottes darauf: Die Offenbarung der unergründlichen Liebe, Gnade und Barmherzigkeit des Vaters in seinem Sohn Jesus Christus. Durch seine Menschwerdung, sein Leben und seine Versöhnung des Gottlosen durch Kreuz und Auferstehung wirkt Gott die Rettung und Erlösung der Verlorenen. Sie empfangen Gottes Heil im Glauben an Jesus Christus. Durch den Glauben deshalb allein, weil die den Tod hervorrufende Sünde im Misstrauen gegen Gottes Wort und Gebot besteht. Mit Gottes Heilstatt und seinem zum rettenden Glauben rufenden Heilswort meint es Gott total ernst. Danach wird er durch Jesus Christus

jeden fragen, wie er in seinem Leben mit der Berufung zum Glauben durch das Evangelium umgegangen ist. Davon hängt Gottes Antwort ab, darauf kommt zuletzt alles an. Am Ende wird es nicht ein total überraschendes, willkürliches und unverständliches Urteil geben. Sondern es wird endgültig bestätigt, was in unserer Lebenszeit entschieden wurde. Die Hauptabsicht dieses Artikels ist daher nicht, einem neugierigen Blick in den künftigen Jüngsten Tag möglichst viele Details des Kommenden zu zeigen, sondern uns in die Verantwortung zu rufen, wie jeder von uns damit umgeht, wenn das Evangelium heute sein Herz berührt. Da entscheidet sich alles.

Nun ist auch der Trost in diesem Artikel nicht zu übersehen. Niemand wird behaupten können, dass all den Opfern von Gewalt, Unrecht, Elend und Not in dieser Weltzeit Gerechtigkeit und wahre Hilfe widerfahren könne. Wie viele erschütternde Schreie, wie viele Klagen bleiben in dieser Zeit ohne Antwort? Wenn Gott durch Christus aber über alle richten wird, werden keine Fragen offenbleiben. Kann Wiedergutmachung und zur Verantwortung ziehen in besseren Händen aufgehoben sein?

Nun seien an diesen Artikel des Augsburger Bekenntnisses auch einige kritische Rückfragen gestellt. Er stützt sich vor allem auf das biblische Zeugnis von den Endzeitreden Jesu, wie sie uns vor allem das Matthäusevangelium überliefert. Dort ist klar von einem zweifachen Ausgang des Menschenlebens die Rede, von einem Entweder – Oder, ewige Seligkeit oder ewige Verdammnis. Das hat unbestreitbar etwas Erschreckendes an sich. Absicht von CA 17 ist zweifellos, ein heilsames Erschrecken auszulösen, uns aus der Gleichgültigkeit gegen das Evangelium aufzurütteln. Nicht zufällig ist diesem Artikel ein Abschnitt angefügt, in dem völlig abgelehnt

wird, dass jemals Gottes letztes Urteil durch Jesus Christus in Menschenverantwortung gelegt sein könnte. Historisch zeigte sich das in der Vorstellung, vor der Wiederkunft Christi könnten fromme Menschen eine Ordnung heraufführen, nach der Gute und Gottlose so eindeutig unterschieden werden können, dass Letztere schon vor dem Jüngsten Tag vertilgt werden könnten.

Denselben Aspekt greift das Neue Testament mit ganz anderen Mitteln auf. Wo sich der Blick auf die Allmacht der Gnade Gottes in der Person, dem Leben und dem Werk Jesu Christi konzentriert, da leuchtet die Erwartung wie etwa im Christushymnus des Philipperbriefes (Phil 2,11) auf, dass alle zur Ehre Gottes des Vaters bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist. Dies kann nur bekennen, wer zuvor Rettung aus seinen Sünden erfahren hat. Das Neue Testament kennt also beide Aussagen, ewige Verdammnis und Allversöhnung. Wir können dieses göttliche Geheimnis nicht auflösen. Darum ist es nicht zufällig, dass uns Jesus vor allem anderen darum zu beten lehrte, dass Gottes Name geehrt werde, dass sein Reich komme, also seine Herrschaft über alles Böse siege und sein Wille geschehe, auf Erden in der Menschen- und Heilsgeschichte Gottes, wie es schon in Gottes unsichtbarer Welt geschieht. Wenn Gott seine Herrschaft mit der Wiederkunft Jesu Christi sichtbar aufrichtet, wird niemand mehr die Wahrheit des Evangeliums in Zweifel ziehen können.

Deshalb leitet uns gerade der sperrige Artikel des Augsburger Glaubensbekenntnisses an, uns intensiv an unsere gegenwärtige Verantwortung dem Evangelium gegenüber zu erinnern und uns auf Gottes überraschende Möglichkeiten seines Erbarmens zu freuen.
Fortsetzung folgt.

Wilhelm Birkenmaier

450. Todesstag von Aonio Paleario



„Nachdem Christus sein Leben für unser Heil hingegeben hat, können wir uns voll Frieden getrösten, dass wir von allem Übel erlöst sind, sofern wir von ganzem Herzen uns dem ge-

kreuzigten Herrn zuwenden“. Mit solchen Aussagen, die den Urheber als Anhänger der Reformation auswiesen, geriet der italienische Philosoph und Humanist Aonio Paleario ins Visier der Römischen Inquisition.

Nachdem Martin Luther am 31. Oktober 1517 seine 95 Thesen öffentlich gemacht hatte, erregten diese auch jenseits der deutschen Grenzen schnell Aufmerksamkeit. 1518 erfasst die „evangelische Bewegung“ Italien. Luthers Schriften, übersetzt in die Landessprache, verbreiteten sich von Kloster zu Kloster. Ordensprediger brachten die neue Lehre als befreiende und frohe Nachricht unter das Volk, wobei sie Angriffe auf Kirche und Papst tunlichst vermieden. Reformatorische Druckerzeugnisse wurden heimlich unter den Ladentischen gehandelt, oft als Kurzfassungen der Originale und mit Pseudonymen versehen. In dieser Zeit, im Jahr 1520, kam der junge Aonio Paleario nach Rom, um dort zu studieren. Paleario, geboren um 1503, war früh zum Waisenkind geworden. Er wuchs auf unter der Aufsicht eines Notars und des Bischofs seiner Geburtsstadt Veroli. In Rom besuchte Paleario Vorlesungen in Rhetorik, Philosophie und antiken Sprachen. Und er hörte dort von den Thesen des Theologieprofessors aus Wittenberg. Als meuternde Söldner Kaiser Karls V. im Mai 1527 in Rom einfielen, verließ Paleario die Stadt und verdiente sich seinen

Lebensunterhalt als Wanderlehrer in der Gegend um Siena. 1529 lebte er kurz in Perugia, ab 1530 wieder in Siena. 1532 verteidigte er in Padua einen gewissen Antonio Bellanti aus Siena vor Gericht, der gegen ein Lohngesetz verstoßen hatte. Hier in Padua bekam Paleario Kontakt zu kirchlichen Kreisen, die mit den Ideen des Humanismus und der Reformation sympathisierten. Dem hochrangigen Zirkel gehörten u. a. Pietro Bembo und Reginald Pole an. Bembo war ein ehemaliger päpstlicher Sekretär, Pole ein englischer Exilant, der aus Verärgerung über seinen König Heinrich VIII. das Amt des Erzbischofs von York abgelehnt hatte und 1530 nach Italien gezogen war. Unter diesem Einfluss vertiefte sich Paleario in die Schriften der deutschen Reformatoren und des Humanisten Erasmus von Rotterdam (*1466 †1536). Danach war er von der Lehre der Rechtfertigung aus Glauben überzeugt, stand sie doch im Einklang mit den Aussagen der biblischen Evangelien. Aus Paleario war ein Anhänger der Reformation geworden. Und er bekannte sich offen dazu, indem er ein dreibändiges religiöses „Lehrgedicht“ in lateinischer Sprache verfasste, das 1536 in Lyon erschien: *De immortalitate animorum* (Unsterblichkeit der Seele). 1537 hatte Paleario geheiratet (das Paar bekam fünf Kinder), er lebte nun in Colle Val d'Elsa bei Siena und arbeitete als Privatlehrer. Am 21.7.1542 erließ Papst Paul III. (*1468 †1549) die Bulle *Licet ab initio*. Mit ihr wurde eine neue Zentralbehörde der Inquisition begründet, die Glaubenskongregation. Sie sollte die katholische Lehre stützen und die Ausbreitung der Reformation verhindern. Noch im gleichen Jahr musste Paleario in Rom erscheinen, um sich vor der Inquisition zu rechtfertigen. Seine Schrift *Libellus de morte Christi* hatte ihm eine Anklage wegen Häresie

eingebraucht. Im Dezember wurde er aufgrund unzureichender Beweise freigesprochen, der Prozess kostete ihn aber einen Lehrstuhl an der Universität Siena. Zwei Jahre später sandte Paleario Briefe an Luther, Melanchthon, Bucer und Calvin, in denen er seine Hoffnung ausdrückte, dass eine Versöhnung mit der katholischen Kirche noch möglich sei. 1546 berief man ihn als Rhetoriker an die Oberschule von Lucca. Dort blieb Paleario vorerst unbehelligt, nicht zuletzt aufgrund der Protektion durch gleichgesinnte Freunde und Beschützer. Aber der Druck auf die Protestanten wuchs, besonders nachdem 1555 mit Paul IV. (*1476 †1559) ein Mann zum Papst gewählt worden war, der sich zuvor als Leiter der Inquisition den Ruf der Kompromisslosigkeit erworben hatte. Viele Anhänger der Reformation waren schon ins Ausland geflohen oder hatten sich zumindest nach Norditalien zurückgezogen, jetzt sah auch Paleario die Zeit gekommen: er ging nach Mailand, nachdem man ihm dort eine Stelle als Hochschullehrer für antike Literatur angeboten hatte. Zu seinen Mailänder Freunden zählten u. a. ein bekannter Dichter und ein Kardinal, mit bedeutenden Vertretern der Reformation stand er in Briefkontakt. Seine Schriften schickte er an Vertrauensmänner in Basel, die sie drucken ließen und veröffentlichten. 1559 wurde Paleario erneut von der Inquisition angeklagt und wieder freigesprochen. Beharrlich verfolgte er ein Ziel: Die Einberufung eines allgemeinen Konzils, um die katholische Kirche für die reformatorischen Ideen zu öffnen und die Glaubensströmungen zu versöhnen. Dafür verfasste er eine Denkschrift, die er nach Basel und Augsburg schickte, um die dortigen Reformatoren für sein Vorhaben zu gewinnen. Aber Paleario hoffte vergeblich auf

eine Annäherung. Mit Antonio Ghislieri (*1504 †1572) wurde 1558 ein rigoroser Verfechter der Gegenreformation zum Großinquisitor der Glaubenskongregation ernannt. Im Januar 1566 bestieg Ghislieri als Papst Pius V. den Heiligen Stuhl, die Inquisition griff danach noch härter durch. Paleario wurde 1567 zum dritten Mal wegen Ketzerei angeklagt. Ihm wurde das Leugnen des Fegefeuers, die Geringschätzung des Mönchswesens und die Verbreitung der reformatorischen Rechtfertigungslehre vorgeworfen. Der Prozess begann in Mailand und wurde auf Weisung des Papstes ab Mai 1568 in Rom fortgeführt. Die Anklage, vertreten durch Fra Angelo von Cremona, der Paleario 1560 noch freigesprochen hatte, wollte von Paleario einen Widerruf seiner Werke erzwingen und ihn dazu bewegen, dem evangelischen Glauben abzuschwören. Aber Paleario weigerte sich. Nach drei Jahren im Gefängnis wurde er daraufhin zum Tode verurteilt und am 3. Juli 1570 am Galgen hingerichtet. Ein ehrenhaftes Begräbnis blieb ihm verwehrt, seine Leiche wurde verbrannt.

Aonio Paleario war eines von vielen Opfern der Römischen Inquisition. Wer in den Verdacht geriet, Anhänger der Lehre Luthers zu sein und nicht ins Ausland floh oder abschwor, wurde gnadenlos verfolgt. Die Florentiner Historikerin Silvana Seidel Menchi fand in italienischen Archiven Dokumente, die „unzählige Todesurteile“ belegen. Den letzten Nachweis für eine vollstreckte Hinrichtung wegen „protestantischer Häresie“ entdeckte sie in der Region Veneto, er datiert aus dem Jahr 1588. Danach galt die evangelische Bewegung in Italien als „erloschen“.

Eh

(Quellen: Wikipedia; Webseiten heiligenlexikon.de, deutschlandfunk.de; Neukirchener Kalender 2020; Bild: Joachim Schäfer – Ökumenisches Heiligenlexikon)

Durch den Ausfall von CVJM Veranstaltungen konnten wir bisher kaum Opfer sammeln. Bitte unterstützen Sie unser Opferprojekt über den CVJM oder auch direkt (siehe unten). Herzlichen Dank ...




Kinderwerk Lima
Chancen fürs Leben



Teenagermütter: *Vielen Dank!* Ein Monat Unterstützung kostet 80 Euro.

In den Elendsgebieten am Stadtrand von Lima leben rund 4.000 Teenager, die selbst bereits ein Kind haben. Manche wurden missbraucht, manche zum Sex überredet. Drei Viertel der Väter machen sich nach dem „Missgeschick“ aus dem Staub. Nun sitzen die Mädchen da: ohne abgeschlossene Schulausbildung, ohne Verdienst, ohne eigenen Wohnraum.

Diesen jungen Müttern wird mit einem umfassenden Programm geholfen:

Behörden: Die Teenagermütter werden unterstützt bei der Beschaffung

von behördlichen Dokumenten.

Gesundheit: Die Mädchen werden geschult zu Themen wie Babypflege, Hygiene, Gesundheit und Geburtsvorbereitung.

Hausbesuche: Jede Teenagermutter wird von einer unserer Sozialarbeiterinnen zu Hause besucht und beraten.

Verbesserung der Einkommenssituation: Um selbst Geld zu erwirtschaften, haben die Mädchen die Möglichkeit einen Backkurs zu besuchen.

Rechtsberatung: Ein Rechtsanwalt bietet den Müttern kostenlose Beratung an.

Schulabschluss: In einem speziellen Programm können die Mädchen ihren Schulabschluss nachholen, während ihre Babys von Erzieherinnen betreut werden.

Derzeit werden etwa 300 Teenager-Mütter in unserem Programm von sechs Sozialarbeiterinnen betreut und erfahren die dringend benötigte Hilfe in ihrer fast ausweglosen Situation. Die Betreuung einer Teenager-Mutter kostet im Monat rund 80,- Euro.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



Selbst noch ein Kind, müssen die jungen Mütter bereits für ihr eigenes Baby sorgen.



Hausbesuch einer Sozialarbeiterin bei einer Teenagermutter.



Unser Ziel: echte Zukunfts-Chancen für Mutter und Kind.

Kinderwerk Lima
Fasanenstr. 4
89522 Heidenheim
Tel: 07321 - 91 89 217
Mail: info@kinderwerk-lima.de
www.kinderwerk-lima.de

Unsere Bankverbindung in Deutschland:
Heidenheimer Volksbank
BLZ 632 901 10, Konto 149 457 014
IBAN: DE11 6329 0110 0149 4570 14
Projektnummer: K14014
Stichwort: Teenagermütter

Unsere Bankverbindung in der Schweiz:
Postkonto Zürich
80-63853-6
IBAN: CH43 0900 0000 8006 3853 6
Projektnummer: K14014
Stichwort: Teenagermütter





Kinderseite

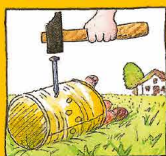
aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Die Geschichte von Martin und dem Mantel

Martin hat vor über 1600 Jahren in Italien gelebt. Mit 15 Jahren musste Martin in die römische Armee eintreten und wurde bald Offizier. Einmal, mitten im Winter, reitet Martin mit ein paar anderen Soldaten in die Stadt zurück. Am Stadttor sieht er eine dunkle Gestalt auf dem Boden sitzen und bleibt stehen. Der Mann hat nur zerrissene Kleider an und friert. „Kommst du endlich? Was geht dich der Bettler an?“,



rufen seine Kameraden. Aber Martin hat Mitleid mit ihm. Aber was kann er tun? Sein Mantel gehört zur Hälfte der römischen Armee – er kann ihn nicht einfach hergeben. Da nimmt Martin sein Schwert und teilt seinen Mantel in zwei Teile. Den einen gibt er dem Bettler. Mit der anderen Hälfte um sich geschlungen reitet Martin in die Stadt hinein. Nachts, als er in seiner Herberge schläft, träumt Martin von Jesus: „Danke!“, sagt Jesus zu ihm.



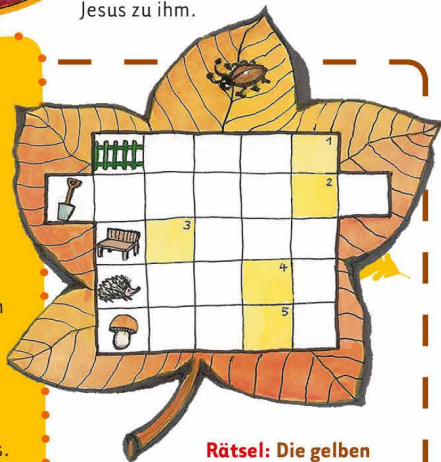
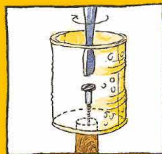
Martinslaterne

Du brauchst:

leere Konservendose, Besenstiel, Lumpen, Hammer, Nagel, Schraube, Schraubenzieher, Kleber, Teelicht.

So geht's:

- Stopfe die Dose dicht mit Lumpen aus und lege sie auf eine weiche Unterlage. Schlage ein schönes Lochmuster in das Blech.
- Schraube den Dosenboden auf das flache Ende eines Besenstiels.
- Befestige das Teelicht mit Starkkleber am Dosenboden.



Rätsel: Die gelben

Felder verraten dir, was im Herbst oft vorkommt.

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement:

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Lösung: Nebel



Die Apis – Evangelische Gemeinschaft Beutelsbach e.V.

Jugendarbeit auf der Wiese



Die Corona-Zeit stellt uns alle vor Herausforderungen – nicht zuletzt auch die Jugendarbeit. Lange war es nicht möglich, sich live mit Gruppen zu treffen und Online-Angebote ersetzen keine Gemeinschaft. Dann gab es

die ersten Lockerungen und uns war schnell klar: Wir wollen die Gruppen im Freien starten, um das Ansteckrisiko zu minimieren.

Doch woher kamen wir an ein Grundstück, das groß genug war für Spiele, entsprechende Abstände, gut beschreibbar und möglichst nahe am Stadtrand? Gott hatte schon dafür gesorgt. All das bot Mathias Kilburgers Grundstück an der Beutelsbacher Halle.

Ein Arena-Bereich mit Bühne wurde abgesteckt für Geschichte, Ansagen und die Anmeldung. Dieser Bereich lag getrennt von der Spielwiese, auf der kontaktarme Spiele gespielt werden konnten wie Staffelläufe, Baseball, Jucker und einiges mehr.

Die Themenreihe „Nachfolge“ beschäftigte uns in dieser Zeit und genau das ist auch unser Anliegen und Ziel: Weiterzugeben, was ein Leben mit Jesus bedeutet. Dazu gehört Vertrauen in jeder Situation – auch in Corona-Zeiten.

Uns hat es gezeigt: Gott versorgt – mit dem Gelände und den kreativen Ideen. Es lohnt sich, unter den Auflagen nicht zu resignieren, sondern die Chancen zu sehen.

Das startet neu:

Als neues Projekt soll eine **Api-WG** gegründet werden. Sie soll sich aus jungen Erwachsenen zusammensetzen, die Teil der Api-Gemeinschaft in Beutelsbach sind, Jesus ähnlicher werden wollen, bewusst ihren Glauben miteinander im Alltag leben und sich mit ihren Gaben füreinander und für die Menschen in Beutelsbach einsetzen möchten.

Als weiteres neues Projekt wollen wir eine **Nachbarschafts-Diakonie**



aufbauen. Die Corona-Zeit hat uns gezeigt, wie wertvoll es ist zusammenzuhalten. Mit Ehrenamtlichen wollen wir auch in Zukunft Botendienste, Einkäufe und andere Aufgaben (z.B. Rasenmähen, ...) für alle diejenigen anbieten, die es aus gesundheitlichen oder anderen Gründen nicht schaffen.

Wir freuen uns über alle Unterstützung – praktisch, im Gebet und finanziell.

Gerne dürfen Sie sich jetzt schon bei mir melden, wenn Sie Bedarf haben oder mithelfen wollen:

David Schneckenburger, Tel: 01712610668

Email: d.schneckenburger@die-apis.de

Alle Angebote und Veranstaltungen im „gelben Blättle“ und im Bezirks-Internet unter schorndorf.die-apis.de

die Apis Infos & Kontakt:

Gemeinschaftsleiter Mathias Kilburger
mathias.kilburger@gmx.de

Familiennachrichten seit dem letzten Gemeindebrief



Es wurden getauft

Timo Nohles (in Endersbach);
Maximilian Nickel (in Endersbach);
Liam Kenneth Whittingham (in Bittenfeld);
Selina Renner; Elia Wilhelm Schneckenburger;
Ciara Madeleine Bischoff

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst schützend deine Hand über mir. Psalm 139,5



Es wurden getraut

Jochen Marc Stähle und Lea geb. Enßle (in Schnait);
Harley Whittingham und Jasmin geb. Lenz (in Bittenfeld);
Matthias Achim Stähle und Judith Cornelia geb. Haar;
Julia Desiree Reinhardt und Dominik Paul geb. Ruffner (in Schnait)

Von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen. Römer 11,36



Es wurden kirchlich bestattet

Hans Erwin Wilhelm Stiliz; Werner Schaal;
Amalie Wolfer geb. Klassen (in Altdorf);
Hedwig Sofie Knauß; Dieter Großholz;
Marta Rosa Hilt; Pfr. i.R. Friedrich Hermann Bäuerle (in Fellbach); Hermann Imanuel Öttinger

Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. Johannes 6,35

Hinweis auf die Widerspruchsmöglichkeit

Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die ihre Person betreffen, im Gemeindebrief veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns bitte Ihren Widerspruch an folgende Adresse mit: Evang. Kirchengemeinde Beutelsbach, Stiftstraße 23, 71384 Weinstadt. Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt.

Selbstverständlich können Sie es sich auch jederzeit anders überlegen und den Widerspruch wieder zurückziehen. Teilen Sie uns auch dies bitte an die obige Adresse mit.

Adressen der Evang. Kirchengemeinde in 71384 Weinstadt-Beutelsbach

Pfarrer Rainer Köpf, Pfarramt West
und Pfarrbüro, Stiftstr. 23
Telefon: (07151) 99 77 04, Fax: (07151) 99 77 06
e-Mail: Rainer.Koepf@elkw.de

Öffnungszeiten Pfarrbüro: Frau Randler
Di bis Do 9 – 11 Uhr und Do 15 – 18 Uhr
Telefon: (07151) 99 77 04
e-Mail: Sigrid.Randler@elkw.de

Pfarrer Timotheus Rölle, Pfarramt Ost
Nordhaldenstr. 28,
Telefon: (07151) 6 65 24, Fax: (07151) 99 66 31
e-Mail: Timotheus.Roelle@elkw.de

Kirchenpflege: Doris Goll
Kaiserstraße 44, Tel: (07151) 66 06 71
kirchenpflege.beutelsbach@elkw.de
Konto der Kirchengemeinde:
IBAN: DE57 6009 0100 0000 8900 06, BIC: VOBAD533

Mesner der Stiftskirche: Hans Schwaderer
Stiftstraße 19, Telefon: (07151) 66 03 00

Evang. Gemeindehaus, Ulrichstraße
Hausmeisterin: **Lilli Markwart**
Telefon: (07151) 6 87 81

Internet der Kirchengemeinde:
www.stiftskirche-beutelsbach.de



Impressum: Die Turmuhr

Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinde Beutelsbach

Redaktionsteam:
Wilhelm Birkenmaier (WB), Achim Ehrentreich (EH),
Ingrid Olofsson (IO), Hans Pracht (HP), Sigrid Randler (SR), Werner Staib (WS).
Inhaltlich verantwortlich: Pfr. Rainer Köpf

Redaktionsbesprechung der nächsten Ausgabe:
14. Oktober 2020 (Texte zum Pfarrbüro bis 02.11.20)

Satz und Layout: Werner Staib (staib-beratung.de)

Fotos: Hans Schwaderer, Pfr. Rölle, Pfr. Köpf, Apis, Wilhelm Stöckle, GEP-Gemeindebrief, wikipedia, pixabay und von zum Inhalt zugeordnete Personen oder Gruppen.



Die Turmuhr wird in der Region bei Colorpress.de, Nürtingen, auf Recycling-Papier gedruckt.

RÜCKBLICK Blick zurück

Fotos: Hans Schwaderer

Produktion beim Stiftskirchen TV



„Gottesdienst für kleine Leute“ in der Bachwiese



Live-Gottesdienst in der Bachwiese mit Bibelübergabe an die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden



Begegnungsgottesdienst bei „Ab auf die Insel“ in den Mühlwiesen Großheppach

